

28. April 2007, Neue Zürcher Zeitung

«Visas for Life»

Eine Ausstellung über Fluchthelfer zur Nazi-Zeit in Freiburg

ah. Diplomaten, die sich im Zweiten Weltkrieg für Juden eingesetzt haben - das ist das Thema der in den USA von Kurator Eric Saul geschaffenen Fotoausstellung «Visas for Life», die erstmals in Deutschland zu sehen ist. Die Ausstellung im Deutsch-Amerikanischen Institut im grenznahen Freiburg wurde auch vom Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten unterstützt. Sie informiert über das Wirken von Diplomaten aus aller Welt, die in Europa zur Zeit des Nationalsozialismus insgesamt etwa 250 000 Menschen vor der Deportation und den Vernichtungslagern der Nazis bewahrt haben.

«Es brauchte viel Mut und einen festen Glauben an das Gute und an die Gerechtigkeit, um sich über die Zwänge der Zeit und strikte Weisungen hinwegzusetzen und das zu tun, was sie für richtig hielten», sagte Josef Renggli, schweizerischer Generalkonsul in Stuttgart, an der Eröffnung der Ausstellung. Diesen Mut brachten unter anderen der Vizekonsul Carl Lutz, der in Budapest zahlreichen Menschen half, oder der Polizeihauptmann Paul Grüninger aus St. Gallen auf.

Als wenig rühmlich stellte Stefan Keller, Vizepräsident der Paul-Grüninger-Stiftung, die Flüchtlingspolitik der Schweiz im Zweiten Weltkrieg dar. Im Gegensatz dazu hätten aber Schweizer Grenzbeamte und Fluchthelfer ihr Leben aufs Spiel gesetzt, um Bedrohte über die Schweizer Grenze zu schmuggeln, erzählt er. Über 120 dieser mutigen Helfer wurden bis heute rehabilitiert, nachdem sie zuerst für ihr Verhalten bestraft worden waren. Dies sind aber noch längst nicht alle.

Die Ausstellung im Carl-Schurz-Haus, Eisenbahnstrasse 62, in Freiburg i. Br. dauert bis zum 26. Mai.